

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
JAEGER, HANS	1963		Ra.
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:	Gmigr. II - 1.10 Bünd.-Jugend Gmigr. II - 3.10 Dt. Front Gmigr. II - 3.10 Dt. Jugendfront		
	Jaeger, Hans Gbeling, Hans		
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:			
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:			
katalogisiert Seite:	Personen:		
Sachkatalog:			

ZS-1963-2

J a e g e r , Hans

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte A. D. M. F.	
Akt. 4341/70	Des. ZS 1963
Rep. <input checked="" type="checkbox"/>	at. <input type="checkbox"/>

ZS-1963-8

12.12.1965

Zu dem Gestapobericht ueber mich
.....

Ich seussere mich nur zu den Dingen, die ungenau oder falsch sind.

1. Ich kannte Ebeling seit 1925. Damals kam er wegen seiner Doktorarbeit, die, soweit ich mich erinnere, mit dem jungen Marx zusammenhing, zum Frankfurter Institut fuer Sozialforschung, an dem ich arbeitete. Erst spaeter stellten wir fest, dass unsere Muetter Schulkameradinnen waren und ich mit Ebeling sogar ueber drei Ecken verwandt war (die 2 000 Protestanten der Seiden- und Santindustrie von Krefeld, grossenteils hugenottischer Abstammung, sind fast alle untereinander verwandt). Frau Ebeling starb nach dem Kriege. Keine Mutter, die auch in Krefeld geboren war, lebte nach ihrer Eheschliessung nicht mehr in Krefeld und hatte keine Verbindung mit Frau Ebeling. Spaeter kam ich auf anderen Wegen in Beruehrung mit Ebeling. Er war Leiter des Jungnationalen Bundes (Junabu), der zur Buendischen Jugend gehoerte. Diese wies national-bolschewistische Gedankengaenge auf, und der Nationalbolschewismus gehoerte in meiner KP-Zeit zu meinem Aufgabengebiet. Ebeling nahm auch am 2. anti-imperialistischen Kongress in Frankfurt, 1929, teil (zusammen mit den Bruedern Hoven). Nach dem Machtantritt setzte eine Verfolgung der Buendischen Jugend ein, die von der HJ als Konkurrenz betrachtet wurde. E. ging 1934 nach Holland, spaeter nach Belgien. Ich war von Prag aus alle die Jahre in Verbindung mit ihm und schrieb fuer seine 'Kameradschaft' Berichte, so wie frueher fuer seinen 'Vorkaempfer'. Von dem Nationalbolschewismus kam er dann im 1939 verschaffte er meiner Frau und mir Flugkarten nach Holland,

die ich aber trotz des damit verbundenen Risikos nicht bezutzte, denn man sollte in ein Lager kommen (bei Sluys); ich hatte Recht mit dieser Vorsicht, denn das ganze Lager mit Insassen fiel 1940 den Nazis in die Haende. Ebeling hatte mir freilich versprochen, mir mit Hilfe von General Oerschot herauszuhelfen. Ende 1939 kam Ebeling nach London. Er setzte dort die 'Kameradschaft' fort. Eine Zeitlang hat er damals mit uns zusammen gewohnt. Bei einem Besuch in England lernte ich auch Ebelings Freund Theo Hespers kennen, der von der katholischen Buendischen Jugend kam und der Vitus Haller-Gruppe nahegestanden hatte. Er wohnte damals in Eindhoven und hatte sowohl hollaendische wie tschechische Kontakte. Nach der Besetzung Hollands fiel er nach einigen Wirrsalen den Nazis in die Haende und wurde hingerichtet.

Nach dem Kriege kehrte Ebeling nach Deutschland zurueck und lebte zuerst in Buederich bei Duesseldorf und zuletzt in Moenchengladbach. Er konnte noch erreichen, dass in Moenchengladbach eine Strasse nach Theo Hespers benannt wurde. Und ich erreichte, dass Ebeling mit Stroebingen Kontakt bekam, der in einem Buch auch den Fall Hespers beschrieben hat. S. ist trotz des Namens ein Tscheche; sein Buch wurde von Piper deutsch herausgebracht. Ebeling ist im Mai 1961 unter entsetzlichen Umstaenden an einem Schilddruesen-Krebs gestorben. Ich sah ihn sechs Tage vor seinem Tode. Kurz nach ihm ~~XXXXXX~~ ^{starb} sein Universitaetslehrer, Prof. Friedrich Lenz, in Bonn (84); fuer ihn hatte er die erwahnte Doktorarbeit gemacht. Lenz

und sein Bruder hielten Kontakt mit den gleichen Kreisen wie Ebeling. Lenz gehoerte zu einer Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Probleme der Planwirtschaft der Sowjetunion. Er war ein Schwager des Staatssekretars Planck, der unter Schleicher eine Rolle spielte(1932); er war der Sohn des bekannten Physikers Planck und wurde 1944 erschossen.

Die Hinterlassenschaft von Ebeling liegt bei Theo Hespers' Sohn Dieter Hespers in Moenchengladbach, der mit E. eng befreundet war und mit dem ich auch Kontakt unterhalte. Ebeling brachte noch 1967 'Jugend gegen Hitler' heraus, und Hespers bemueht sich um eine Rettung der Materialien in der Kameradschaft mit Hilfe des Instituts fuer Zeitgeschichte.

2. Ihle und Zimmer sind mir nicht bekannt. Ich kannte zwar einen Ihle, aber der gehoerte nicht zum Kreis von Ebeling. Ebeling schickte mir nur den Zettlitz; ich sollte versuchen, dafuer zu sorgen, dass er ein Visum bekomme. Darauf hatte ich kaum Einfluss. Zettlitz gehoerte zur Buendnischen Jugend ('Trucht'). Ich habe ihn nur 2mal gesehen und hoerte nur, dass er in Prag (nicht in Polen) erschossen worden sei.

3. Ich weiss nichts von einer Jugendfront. Die Kameradschaft scheint damit in eine Paralleltact zur Schwarzen Front gebracht zu werden. Aber Ebeling hatte nichts mit Strasser im Sinn und warf mir vor, dass ich mich ueberhaupt mit OS einliess. Ich gehoerte aber nicht zur Schwarzen Front. Wir hatten verschiedene Gruppen

zu einer Deutschen Front zusammengeschlossen, die Volksozialisten, zu denen ich gehoerte, die Schwarze Front, eine katholische Gruppe, und ein paar, die mehr oder weniger auf dem Papier standen. Ebeling hat der Deutschen Front (die die Besetzung Prags nicht ueberlebte) nicht angehört. Ich habe weder der Schwarzen Front angehört, und eine Jugendfront ist mir nicht erinnerlich. Ich war nie darin, wurde das auch bei einem damals 40 Jaehrigen laecherlich gefunden haben, und ich kann mich nicht erinnern, dass Ebeling irgend eine Gruppe ja so nannte. Vielleicht war das eine hollaendische Adresse, ueber die E. zu erreichen war.

4. Ueber die Besetzung Prags schrieb ich Artikel fuer die Kameradschaft, - nach Verlassen der CSF -, fuer Moment in Bukarest und fuer den Deutschen in Polen, Kattowitz.

5. Stoffers kannte ich nicht. Ebeling erzählte viel von ihm, und er mag St. mal meine Adresse gegeben haben.

6. Nach dem Buch 'The last Ditch', das die Gestapoliste der bei einer Besetzung Englands Festzunehmenden enthielt, haben die Leute spaeter sehr wohl meine Adresse gewusst, wohl durch den Gestapoagenten Dr. Burger (Tegernsee), der 1938 in die Emigration eingeschleust wurde. Kein Wunder, dass sie mich nicht 'vernehmen' konnten (selbst wenn sie sie gehabt haetten).

Van Jaeger

Abschrift

ORA b. VGH 1937-1945

Fa 117 ⁻¹⁰ (7-9)

Bl. 0110 u. 0111

bx.)

Der Schriftsteller

Hans J ä g e r

geb. am 10.2.1899 in Berlin-Friedenau, verheiratet, staatenlos, früher wohnhaft gewesen in Berlin, war vor der Machtübernahme im Jahre 1933 Mitglied der KPD. und langjähriger Mitarbeiter M ü n z e n b e r g ' s . Am 5.4.1933 emigrierte er und liess sich zuerst in Prag nieder, wo er der Herausgeber der Hetzkorrespondenz "Aero-Press" war und mit Otto S t r a s s e r in Verbindung stand. Nach weiteren vorliegenden Meldungen stand er auch seinerzeit mit dem tschechischen Nachrichtendienst in Verbindung.

Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde ihm am 14.2.1940 aberkannt. Von Prag aus hat Jäger auch mit Dr. Ebeling in Verbindung gestanden. Beide kennen sich wahrscheinlich schon von früher her, da zwischen den beiderseitigen in Krefeld wohnenden Müttern Familienverkehr unterhalten wird. Während seines Prager Aufenthaltes waren Jäger, die wegen ihrer bündischen Betätigung nach Prag geflüchteten I h l e , Z i m m e r und Z e t t l i t z bekannt geworden. Durch seine Mithilfe dürften wahrscheinlich Ihle und Zimmer durch die Vermittlung der Frau S m o l k a in Prag nach Holland zu Ebeling überführt worden sein. während Zettlitz durch irgendwelche Umstände wieder nach Prag zurückkehrte. Am 31.3.1939 hat Jäger Prag verlassen und sich nach zuverlässigen Mitteilungen über Polen nach England begeben. Ob er dabei in Begleitung des Zettlitz gewesen ist, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Bekannt geworden ist jedoch, dass er an die deutsche Jugendfront in Amsterdam von Polen aus die Mitteilung sandte, dass "Sven" (Zettlitz) in Polen erschossen worden sei.

Nach (sic!) während seines Aufenthaltes in Prag, während dem er die Errichtung des Protektorats miterlebte, hat er einen ausgesprochenen deutschfeindlichen Artikel über die Besetzung der CSR. geschrieben, welcher bei der Durchsuchung der Wohnung

./.

der Sara-Cato Meyer in Amsterdam sichergestellt und
hier beigelegt wurde. Es wird vermutet, dass dieser Artikel
zur Veröffentlichung in der "Kamderadschaft" bestimmt war.

Die Mitarbeit des Jäger innerhalb der Deutschen Jugend-
front geht auch daraus hervor, dass er weiterhin mit dem inzwi-
schen verstorbenen S t o f f e r s in Verbindung gestan-
den hat, was dadurch festgestellt werden konnte, dass die Prager
Adresse unter Angabe der Anfangsbuchstaben des Namens von
Jäger in dem Notizbuch des Stoffers verzeichnet war.

Da Jäger z. Zt. unbekanntes Aufenthaltsort ist, war es
nicht möglich, ihn zur Sache zu vernehmen und eine einwandfreie
Klärung der Angelegenheit herbeizuführen. Aus dem Festgestellten
muss aber geschlossen werden, dass er sich mit den Zielen der
Deutschen Jugendfront einverstanden erklärt und sie zu den
eigenen gemacht hat.

Die Ermittlungen gegen Jäger werden fortgesetzt.

Aus: Gestapa IV C46 -
B Nr. 907/42

Ber. (Ausp. C)
"Die Deutsche Jugendfront"
v. 22. Febr. 1942

ZS-1963-9

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 5843/78	Best. ZS1963
Rep. /	Kat.

27. August 1965

Lieber Herr Roeder,

Ich muss mich unendlich entschuldigen, dass ich auf Ihren Brief vom 10.V. so masslos spaet antworte. Das hat eine Anzahl von Gruenden. Im Mai und Juni war ich sehr ueberlastet, musste dann auch fuer meine Reise vorarbeiten, die ich im Juli antrat, und hatte ausserdem eine schmerzhaft Sache unter der Schulter, infolge Jahrzehnte langer schlechter Koerperhaltung an der Schreibmaschine. Das brachte mich in der Arbeit sehr zurueck. Ausserdem leide ich unter zu niedrigem Blutdruck, und das fuehrt zu Erschoepfungszustaenden, sodass mein Arbeitsquantum nachliess. Die erste Sache ist behoben, die zweite nicht. Und dann kommt es, dass, wenn man auch taeglich - ich muss alles allein machen - bis zu 20 laufenden Briefen erledigt, man die 'schwierigeren Operationen' aufschiebt, und dann haben sich ploetzlich ganze Haufen angesammelt. Im Juli war ich dann unterwegs, in Zuerich und in Suedwestdeutschland und in Bonn. Als ich zurueckkam, war wieder ein Berg von Arbeit da, und dann hatte ich einen anderen 'trouble', einen Bluterguss am rechten Bein. Auch das ist behoben. Nun ist es aber hoechste Zeit. Denn im September habe ich wieder viel Arbeit, und im Oktober muss ich wieder nach Deutschland.

Ich war betruetzt, von Ihrem Unfall zu hoeren, und ich hoffe, alles ist wieder O.K., und es blieben keine Folgen.

Ich gehe nun Punkt fuer Punkt auf Ihre Fragen ein.

1. Ich habe mich oft gefragt, wieso Jaksch, der schliesslich mit den antinazistischen Christlich-Sozialen (diese Partei war ja gespalten: Mayr-Harting gegen Hilgenreiner) und dem Bund der Landwirte (Spina) zusammengearbeitet hatte, ploetzlich eine solche anti-tschechische Wendung nahm. Das Gleiche hatte O. Strasser getan, sobald er die CSR verlassen hatte. Bei OS war dann, nachdem die demokratische Mimikry nicht mehr noetig war (zuvor hatte er ein Buch ueber Masaryk geschrieben, zu dem Jaksch das Vorwort schrieb), wohl die Erwaegung massgebend, dass Deutschland das Sudetengebiet behalten wuerde. Anders kann ich es mir nicht erklaren. Man stellte sich, trotz Hitlergegnerschaft, national auf den Boden der Tatsachen, um spaeter keine Angriffsflaechen zu bieten (Emigrantenpsychologie, wenn dies auch nicht generalisiert werden darf).

Nun war allerdings das Verhaeltnis zu Benesch erschwert dadurch, dass Benesch sich von Anfang an von einem antiwestlichen Komplex leiten liess, der ihn ^{spaeater} immer mehr nach Moskau schielen liess (seit 1941).

Die Spaltung war eine doppelte: Die Zinnergruppe hielt, als Linke, zu Neubeginnen und den Revolutionaeren Sozialisten (Oesterreicher).

Die Gruppe Doppler hielt zu den Tschechen. Doppler ging in die tschechoslowakische Armee und fiel vor Duenkirchen 1944.

Ich war auch erstaunt, dass Jaksch auch noch eine andere Wendung vornahm: von seinem oppositionellen Kurs war nichts mehr zu spueren. Er hielt sich an die 'Offiziellen', also an die SPD und unter den Oesterreichern an die RS, war also ganz pragmatisch. Trotzdem war das Verhaeltnis gespannt. Hans Vogel, der damals Nachfolger von Wels war (Vorgaenger von Kurt Schumacher) vergass Jaksch nie die Zusammenarbeit mit Otto Strasser.

Ich verweise auf das Buch: German exile politics. The Social Democratic Executive Committee in the Nazi Era, by Lewis J. Edinger. University of California Press, Berkeley & Los Angeles 1956. Dort sind Seite 171 ff. volkssozialistische Gedankengaenge entwickelt, ohne sie mit Namen zu nennen. Es wird von Jaksch und dem verstorbenen Wilhelm Sollmann gesprochen, als dem Vertreter auf der deutschen Seite; dadurch bekommt das Ganze aber ein viel zu nationalistisches Gesicht, und die sozialistische Seite wird kaum gestreift, wohl aber der Gedanke einer Volksbewegung.

2. Zu den organisatorischen Fragen.

- a) der Kreis der Volkssozialisten war winzig. Versammlungen in Prag wiesen durchschnittlich 50 Besucher auf. In London waren es jeweils 80-100. Da waren aber schon die 'Sympathisierenden' dabei. Der Kern betrug in Prag ca. 30 Leute, in London ca. 40 Leute.
- b) Es gab keine Statuten.
- c) In Prag wurden ein paar Freiheitsbriefe herausgegeben, ferner eine Broschuere 'Volkssozialismus' (1935). In London erschienen drei Broschueren, ca. 1943. Ausserdem versandten wir von 1944 an Volkssozialistische Briefe, in unregelmässiger Folge. 1946 wurde das eingestellt. Unabhaengig davon erschienen abgezogen Stellungnahmen zu bestimmten Fragen. Die Auflagenhoehe der Broschueren war in Prag 2 000, in London 1 500. Die Auflagenhoehe der Briefe und der verschiedenen Thesen und programmatischen Erklaerungen betrug 3-400. Leserkreis: Emigranten, vor allem Parteilose, unabhaengige Sozialisten, ferner englische Gewerkschaftler,

englische Politiker, ebenso franzoesische, daenische, norwegische, hollaendische, belgische, polnische, tschechische Exilpolitiker, auch italienische und spanische Emigranten, Rumaenen, etc. ^{Ungarn} Internationale Reichweite war erheblich.

Ich habe leider nicht die Zeit, die winzigen Reste, die noch da sind, zu suchen, um das ganze bibliographisch mit Titeln und Daten genau aufzunehmen. Es ist irgendwo im Keller verstaubt. Es wuerde mich einen ganzen Tag kosten, und das kann ich nicht machen. Wie ueberkommen wir dies Hindernis? Wenn Sie an die Wiener Library schreiben wuerden, verweist die totsicher Sie an mich. Was denken Sie?

Der Klub Konstruktivisten war von mir gedacht als der um die VS herumgelagerte Kern von Sympathisierenden, die Aufbauprobleme diskutierten. Wir hatten dabei auch viele auslaendische Redner (s.oben). Zusammenkuenfte war n 3-4 Jahre lang regelmaessig 1-2 Mal im Monat. Sie zogen viele Aussenseiter an, auch Halbpolitische.

Die VS hatten auch Beziehungen zu Fight for Freedom.

Gruppe unabhaengiger deutscher Autoren: Der Leiter war Kurt Hiller. Diese Gruppe sollte die nichtkommunistischen Schriftsteller erfassen, die ausserhalb des Kulturbundes standen. Hiller suchte damit eine Plattform fuer den Freiheitsbund deutscher Sozialisten. Er war an den VS interessiert und gab uns auch eine Plattform, bei Vortraegen, soweit diese nicht allgemeiner Natur waren. Das war die einzige Beziehung. Die VS nahmen jede Moeglichkeit wahr. Man koennte aber nicht sagen, dass die GUDA irgendwie etwa ein

Anhaengsel der VS gewesen waere. Trotz der freundlichen Beziehungen, der gelegentlichen Vortraege von mir war das eine getrennte Sache, mit anderen(auch literarischen) Aufgaben.

Die VS hatten in den Vorkriegsjahren die Vorstellung, sie koenn-
ten mit anderen neuen Gruppen die alten Parteien, die versagt
haetten, ersetzen. Diese Illusion hatten sie nach 1939 nicht mehr.
Da suchten sie eine korrekte Beziehung zur SPD.

Haben Sie irgendwelche Reiseplaene ? Kommen Sie mal nach Eng-
land ? Kommen Sie mal nach Bonn ? Ich bin im Oktober in Deutsch-
land.

Ich bitte nochmals um Verzeihung fuer mein spaetes Schreiben
und bin mit herzlichen Gruessen

Ihr

E. Jaeger

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 5843/78	Post. ZS 1963
Rep. /	Kat.

18.9.1965

Lieber Herr Roeder,

Vielen Dank fuer Ihren Brief und Ihre Wuensche. Dazu im einzelnen:

1. Wir werden uns in London sehen, denn ich werde nur vom ca. 5 bis ca. 21. Oktober weg sein, sodass wir uns schon im letzten Oktoberdrittel in London treffen koennen (vielleicht sogar gerade noch in Bonn vor Ihrer Abfahrt; ich werde im Stern-Hotel am Markt-Platz wohnen). Es ist auch gut so, denn wenn Sie auch eine Ecke bei mir ohne mich bekommen koennten, so muesste ich beim Heraussuchen mithelfen. Meine Frau wird sich da kaum zurechtfinden. Falls Sie also noch am 6. oder 7. Oktober in Bonn sind, koennen Sie mich im Hotel immer bis 10 Uhr vorm. erreichen. Ich bleibe extra dort so lange, damit ich nicht immer waehrend des Tages verfehlt werde. Andernfalls rufen Sie mich naehdem 22.X. zu Hause in London an: Tel. HAMpstead 9381. Ein paar Sachen hat die DB in Frankfurt uebrigens, obwohl sie nicht im Katalog erschienen. Die Liste, die Sie haben, ist nicht vollstaendig. Amelang, der der DB half, hatte die Broschueren damals gekauft. Das Bulletin on German Questions, das immer noch erscheint und im 17. Jahrgang ist, geht an die DB.

2. Betr. Cahen: Es sind in dem Buch eine Reihe von Ungenauigkeiten, die objektiv Unfreundlichkeiten sind und eine subtile Revanche dafuer darstellten, dass wir ihn ausschlossen (1937), weil er, als er nach Amerika fuhr, keinerlei Nachricht mehr von sich gab und nicht zurueckkehrte (dieser Punkt wurde nie geklaert) und weil er waghalsige

(dies ist aber zur Veröffentlichung ungeeignet) mit einem tschechischen kommunistischen Chemiker Ruzynek besprach, die mir als Provokation seitens der KP erschienen und es mir angezeigt erscheinen liessen, uns von ihm zu trennen, um dadurch nicht diskreditiert zu werden. Das war ein reiner Selbstschutzakt, den er natuerlich wahnsinnig uebel nahm und den ich nicht einmal erklaren konnte, da er nichts mehr von sich hoeren liess und es keine Moeglichkeit gab, einen Kontakt herzustellen (er schrieb damals auch seiner Frau nicht).

a) Die volkssozialistische Konzeption: Sozialismus auf gemeinsamer, nicht-, marxistischer Grundlage, nicht auf das Proletariat beschaenkt; Zusammenwirken der neuen Kraefte, ehemalige Linke auf der einen Seite, Ex-Nazis, die mit Hitler gebrochen hatte, auf der anderen Seite, stammte von mir. Cahen stimmte zu, und die Initiative war dann gemeinsam. Eine Verschmelzung mit der Schwarzen Front habe ich nie vorgeschlagen. Dafuer war mir ein Teil des Gedankenguts von OS, mit Staendeideen u.s.w., viel zu fremd.

b) Er hatte einen Kreis in Deutschland, der untergrund arbeitete und mit dem er Grenztreffen hatte. Ich habe natuerlich nie gefragt. Ich weiss nicht, ob das mit dem Stein-Kreis zusammenhing und was seine 'German Vanguard' war.

c) Antinazistische Klebezettel und Radiostation: das stimmt. Die Radiostation war fahrbar, flog aber nach ca. 14 Tagen auf. Es war auch nicht mehr das Jahr 1934. Prag musste vorsichtig sein.

d) Revolutionaere Bauern: Das muss der Kreis von Claus Heim gewesen sein. OS hatte dazu Verbindungen (Holstein, Niedersachsen).

(dies ist aber zur Veröffentlichung ungeeignet) mit einem tschechischen kommunistischen Chemiker Ruzynek besprach, die mir als Provokation seitens der KP erschienen und es mir angezeigt erscheinen liessen, uns von ihm zu trennen, um dadurch nicht diskreditiert zu werden. Das war ein reiner Selbstschutzakt, den er natuerlich wahnsinnig uebel nahm und den ich nicht einmal erklaren konnte, da er nichts mehr von sich hoeren liess und es keine Moeglichkeit gab, einen Kontakt herzustellen (er schrieb damals auch seiner Frau nicht).

a) Die volkssozialistische Konzeption: Sozialismus auf gemaessiger, nicht-, arxistischer Grundlage, nicht auf das Proletariat beschraenkt; Zusammenwirken der neuen Kraefte, ehemalige Linke auf der einen Seite, Ex-Nazis, die mit Hitler gebrochen hatte, auf der anderen Seite, stammte von mir. Cahen stimmte zu, und die Initiative war dann gemeinsam. Eine Verschmelzung mit der Schwarzen Front habe ich nie vorgeschlagen. Dafuer war mir ein Teil des Gedankenguts von OS, mit Staendeideen u.s.w., viel zu fremd.

b) Er hatte einen Kreis in Deutschland, der untergrund arbeitete und mit dem er Grenztreffen hatte. Ich habe natuerlich nie gefragt. Ich weiss nicht, ob das mit dem Stein-Kreis zusammenhing und was seine 'German Vanguard' war.

c) Antinazistische Klebezettel und Radiostation: das stimmt. Die Radiostation war fahrbar, flog aber nach ca. 14 Tagen auf. Es war auch nicht mehr das Jahr 1934. Prag musste vorsichtig sein.

d) Revolutionaere Bauern: Das muss der Kreis von Ulaus Heim gewesen sein. OS hatte dazu Verbindungen (Holstein, Niedersachsen).

e) Liga fuer Foederalismus: eine winzige Gruppe christlicher Aussen-seiter, die sich in Wien und in der Schweiz befanden. Es gab Beziehungen zu dem Kreis um die Zeitschrift "Der gerade Weg" in Muenchen, der wohl 1934 einging; einige davon sassen nachher in Zuerich.

f) Buendische Jugend: Das war typisch fuer OS. Er arbeitete mit Organisationen, die auf dem Papier standen, oft ohne die Beteiligten zu fragen. Er hatte dabei einen gewissen Dr. Fritz Borinski im Sinn, der damals in London war und, als ich ihn 1939 in London aufsuchte, mir empoeert sagte, er habe nichts mit OS zu tun. Er gehoerte dann zu den Volkssozialisten, kehrte spaeter nach Deutschland zurueck und ist wohl heute bei der SPD. Auch dachte OS an Tusk alias Eberhard Koebel. Auch den hatte er nicht gefragt. Und 1939 stellte ich in London fest, dass dieser noch immer Kommunist war! Tusk ist nach der Rueckkehr nach Deutschland frueh in Wuerttemberg gestorben.

g) Bruch mit Cshen: siehe oben. Der Bruch war Ende 1937.

h) Grunow entzweite sich mit Strasser wegen dessen staendiger personeller Fahrlaessigkeit, erst mit dem Adam alias Mahr, der fuer Dichls, Himmlers Morgaenger, arbeitete, dann mit einem gewissen Moecksch, der fuer das tragische Hochgehen von Helmuth Hirsch verantwortlich war, der von den Nazis hingerichtet wurde, schliesslich mit Doepking, einem frueheren Matrosen, der die Grenzarbeit uebertragen bekam, und Demmin, einem frueheren Reichswehrsoldaten, der die Org-Arbeit machte. Sie waren dem treuen und zuverlaessigen Grunov vorgezogen worden. Kremmin und Doepking wurden 1938 in Prag verhaftet und ausgewiesen. Sie hatten OS entfuehren sollen. Nach der Besetzung

der CSR kamen sie als Gestapobeamte nach Prag und machten Jagd auf OS-Leute, wie den Architekten Wuttke aus Dresden, einen gewissen Zettwitz von der Jugendorganisation "Trucht", auf den tschechischen Sekretär von OS, Severa, u.a. (alle drei kamen um). Nach Kriegsbeginn aber wurden Kremmin und Doepking von den Nazis hingerichtet; sie hatten ueber deren fruehere Arbeit fuer OS gehoert. Grunov ging nach Paris. Ich weiss nur, dass er von den Nazis erschossen wurde (1940), zugleich mit dem Marineoffizier Klotz.

i) Wilhelm Strelewicz war in ~~LEHMAN~~ Prag auch in der Leitung der VS. Er schrieb die Broschuere "Unrecht gegen Unrecht", die auch in Karlsbad gedruckt wurde und nicht mehr auffindbar sein duerfte. Er war gegen den Ausschluss von Cahen. Spaeter ging er nach Schweden.

k) Bernhard Koch spielte bei den VS keine besondere Rolle. Er war nicht in der Redaktion, er finanzierte nur die Aeropress. Das war ihm dadurch moeglich, dass seine Frau, eine geborene Pragerin, kurz nach ^PEintreffen in Prag ihren verstorbenen Vater beerbte, der ein Handschuhfabrikant war. Koch lebt jetzt in London und betreibt ein Buchantiquariat. Seine Frau ist von ihm geschieden und lebt in Paris.

3. Die Verbindungen zu Sollmann liefen ueber Cahen (ebenso wie zu dem verstorbenen Grzesinski, dem frueheren Innenminister).

4. Arzt, wie Strzelewicz schon von Dresden her mit Cahen verbunden, war gegen den Ausschluss von Cahen. Er hielt sich in London an die Angeordnetengruppe, und so forderten wir ihn nicht mehr zum Mitmachen auf, ohne dass es zu einem Bruch kam.

5. Zu dieser Abgeordnetengruppe, die sich ganz von der SPD fernhielt (das zeigt die Atomisierung der Emigration) gehoerte auch Kurt Weckel, der ehemalige saechsische Landtagspraesident, der einzige, der in die Zone zurueckging (wo er starb). Ferner war dort Franz Aenderl, ein bayerischer ehem. Landtagsabgeordneter. Zu ihm hielt ich freundschaftliche Beziehungen; er kam zu den Konstruktivisten und machte auch einen abayerischen Kreis. Er ist wie Arzt bald nach der Rueckkehr nach Deutschland gestorben. Hoeltermann hielt wie Weber zur Freiheitspartei. Jeder hatte also in dem Kreisseine besonderen Beziehungen. Lehmann-Russbueldt, der ja erst voriges Jahr gestorben ist (in Berlin), gehoerte zu den Konstruktivisten.

5. Von den VS war Cahen frueherer Demokrat. Zur SPD hatten Arzt und sein Sohn (der bei einem Flugzeugunglueck umkam) gehoert, ferner ein gewisser Hans Gaidis, der 1939 nach USA ging, Buchwitz in Kopenhagen (er kehrte nach Deutschland zurueck, war in der Zone und ist vor kurzem gestorben). In Kopenhagen war auch eine Hamburger Gruppe ehemaliger Sozialdemokraten, die zu den VS gehoerten und von Cahen gebracht worden waren. Cahen, der frueher fuer Brockdorff-Rantzau gearbeitet hatte, kannte zahlreiche Parlamentarier, wie Spiecker Robert (vom Zentrum), Breuer (SPD) und Rauschnig (frueherer Senatspraesident von Danzig). Die ich brachte, waren meist Kommunisten, wie Strelewicz, Feist u.a., oder Parteilose, wie Frank Warschauer, der sich beim Einmarsch der Nazis in Holland in Naarden das Leben nahm, oder Pazifisten, wie der 1945 gestorbene Martin Christian Sander von den 'Zeitnotizen'.

6. Die Angaben von Cahen ueber meine Mitgliedschaften sind alle falsch. Ich hatte 1914 Kontakt mit der sozialdemokratischen Jugend, war aber nicht Mitglied. Ich war nie in der USP. Ich ging am 30. Dezember 1918 in die KPD (das war damals noch der Spartakusbund; er wurde wohl erst am 1. Januar 1919 umbenannt in KPD). Ich habe nur - das war der einzige Wechsel - ein kurzes Gastspiel in der KAPD gegeben, 1920, wie damals die gesamte Frankfurter Ortsgruppe, bis auf \approx 5 Mitglieder, und kehrte 1921 in die KPD zurueck. Daraus macht er so viele Wanderungen, was auch wieder eine Bosheit ist. Ich blieb in der KPD bis 1933. Als ich in Moskau die Uebernahme des Marx-Engels-Verlags (mit Sitz in Leningrad), damals schon als Emigrant in Prag wohnhaft, ablehnte und nach Prag zurueckkehrte, trat ich aus, und ich wurde gleichzeitig von der Internationalen Kontrollkommission (Piatnitzki) ausgeschlossen, wegen Beleidigung der Sowjetunion durch Ablehnung eines eh/renvollen Auftrags. Das war Ende des Jahres 1933.

In der Liga fuer Menschenrechte bin ich nie Mitglied gewesen.

Ich war Mitglied der "antiimperialistischen Liga (der auch die Liga fuer Menschenrechte korporativ angehoerte), Vors. der Frankfurter Ortsgruppe bis 1929 und spaeter in der Leitung der deutschen Sektion in Berlin, zum Schluss Vors. der deutschen Sektion (1932/3).

Ich war beim Marx-Engels-Verlag ab 1925, zuerst als Angestellter, dann, als das Frankfurter Institut fuer Sozialforschung als Mitgesellschafter ausschied, von 1927 an als Geschaeftsfuehrer, bis 1929 in Frankfurt, dann bis 1933 in Berlin und von Maerz 1933 bis zur Liquidation in Prag.

7. Vielen Dank fuer den Hinweis auf Theo Pirker. In welchem Verlag ist diese Edition erschienen ?

8. Die Jaksch-Dokumentation hat mich sehr entsetzt. Das ist so schlimm, dass ich es nicht mal Jaksch zutraue. Damals hat er im Tatkreis mit dem Bund der Landwirte und den Christlich-Sozialen zusammengearbeitet (Rokyta und Spina). Mir sieht das wie eine geschickte Fabrikation aus. Das ist durchaus moeglich. In der Diktion ist es zu geschickt. Das waere damals, waere es wahr, nicht unentdeckt geblieben. Wofuer waeren die 5 000 Sozialdemokraten dann geflohen ? Jaksch dachte niemals an Nationalsozialismus. Das sieht aus wie ein tschechischer Racheakt. Soooo opportunistisch war Jaksch damals nicht (heute ja). Franzel versuchte sich anzubiedern. Aber er wurde dennoch von den Nazis verhaftet .

Mit herzlichen Gruessen, in der Hoffnung, Sie im Oktober zu sehen,

Ihr

Klaus Jaeger